

denn die Besitztümer ihres Vaters gehörten sowohl dem französischen Königreich als auch dem römischen Kaiserreich an.<sup>114</sup> Auch die politischen Verhältnisse ihres Vaters spielten hierbei eine gewisse Rolle, denn Friedrich war sowohl Reichsfürst als auch Lehnsmann des französischen Königs. So kann man davon ausgehen, dass zumindest der Vater beide Sprachen beherrschte.<sup>115</sup> 1412 heiratete Elisabeth den Grafen Philipp I. von Nassau-Saarbrücken,<sup>116</sup> der durch seinen Cousin, Kurfürst Johann von Mainz, zeitweise in die Auseinandersetzungen zwischen dem Wittelsbacher Haus und den Luxemburgern um die deutsche Königswürde geriet:<sup>117</sup> Er war Friedensobmann in der Wetterau, er erhielt Einblicke in die innenpolitischen Zustände Frankreichs, da er sowohl Mitglied des Großen Rates des französischen Königs war als auch zu Ludwig von Orléans Beziehungen unterhielt.<sup>118</sup> Sechs Jahre nach ihrer Heirat gebar sie am 12. März 1418 ihren ersten Sohn Philipp, danach folgten Johann am 4. April 1423 und ihre Tochter Margarethe am 26. April 1426.<sup>119</sup> Nach dem Tod ihres Gemahls<sup>120</sup> übernahm sie zwischen 1429 und 1438 in Vormundschaft für ihre Söhne Philipp II. und Johann III. die Regierung<sup>121</sup> und blieb bis

<sup>114</sup> Zweisprachigkeit Elisabeths vor ihrer Heirat vermuten Wolfgang Haubrichs (HAUBRICHS 1991, S. 4), und Gerhard Sauder (SAUDER 1982, S. 35f.); skeptisch HERRMANN 2002, S. 113f. Durch die Stellung ihres Vaters hatte sie vermutlich Kontakt auch zu deutschsprachigen Adelsfamilien. Zur politischen Situation Lothringens vgl. PARISSÉ/HERRMANN 1984, S. 208–213; THOMAS 2002; auch SAUDER 1982, S. 35; LEXMA V, Sp. 2133–2137.

<sup>115</sup> HAUBRICHS 1991, S. 4.

<sup>116</sup> LEXMA III, Sp. 1836; STEINHOFF <sup>2</sup>1980b, Sp. 482; KILLY III, S. 235; ZAENKER 2004a, S. 301; CRAMER <sup>3</sup>2000, S. 70; LIEBERTZ-GRÜN 1988, S. 55; MÜLLER 1990, S. 1097; VOLKELT 1956/57, S. 39; SAUDER 1982, S. 36. Elisabeth brachte Philipp I., der durch seine andauernden Fehden Geld benötigte, als Mitgift 10.000 Goldgulden: HERRMANN 2002, S. 60; HAUBRICHS 2002, S. 11; LIEPE 1920, S. 9, Anm. 2; POUILL 1991, S. 180; RUPPERSBERG 1899, S. 180 und 202f.; KOHLMEIER 2000, S. 92; HAUBRICHS 1991, S. 4; HAUBRICHS 2012a, S. 46; VOLKELT 1956/57, S. 39; KRATZSCH 1973, S. 33; HAGELGANS 1753, S. 45. Zu Graf Philipp von Nassau und Saarbrücken, Herr zu Commercy an der Maas und Merenberg im Taunus, und seiner territorialen Stellung im 15. Jahrhundert vgl. u.a. RUPPERSBERG 1899, S. 180–203; MENZEL 1879, S. 81–142; THOMAS 1986, S. 11–42; HOPPSTÄDTER/KARBACH 1977, S. 302–306; VOLKELT 1956/57, S. 39f.; HAGELGANS 1753, S. 44–46; zur Politik Philipps I. BURCHERT 1987, S. 20–30; grundlegend HERRMANN 2002, S. 53–62.

<sup>117</sup> HERRMANN 2002, S. 56.

<sup>118</sup> HERRMANN 2002, S. 56 und 118f. Weiter soll hier nicht auf die politischen Beziehungen eingegangen werden.

<sup>119</sup> HAGELGANS 1753, S. 47 (Philipp II), S. 49 (Johann III) und S. 50 (Margarethe); KRATZSCH 1973, S. 33; SCHWENNICKÉ 1998, Tafel 63. POUILL führt nur das Geburtsjahr Johanns auf, vgl. POUILL 1991, S. 180. Eine ausführliche Biographie der Tochter Margarethe bei HERRMANN 2013.

<sup>120</sup> Graf Philipp von Nassau-Saarbrücken starb 1429 mit 60 Jahren und wurde im Kloster Klarenthal bei Wiesbaden beigesetzt. Vgl. HERRMANN 2002, S. 62; DORS 1632, S. 184f.; POUILL 1991, S. 180; KOHLMEIER 2000, S. 93; ZAENKER 2004a, S. 301; HOPPSTÄDTER/KARBACH 1977, S. 307; KRATZSCH 1973, S. 33; mit der Inschrift des Epitaphiums HAGELGANS 1753, S. 45.

<sup>121</sup> LEXMA III, Sp. 1836; HAGELGANS 1753, S. 45; CRAMER <sup>3</sup>2000, S. 70; KILLY III, S. 235; STEINHOFF <sup>2</sup>1980b, Sp. 482; MÜLLER 1990, S. 1097; LIEPE 1920, S. 11; BURCHERT 1987, S. 30–38; LIEBERTZ-GRÜN 1988, S. 55; KOHLMEIER 2000, S. 93; SAUDER 1982, S. 36; KRATZSCH 1973, S. 33; KÖLLNER 1865, S. 54; HAUBRICHS 1991, S. 5; HOPPSTÄDTER/KARBACH 1977, S. 307; VOLKELT 1956/57, S. 40; HERRMANN 2002, S. 49 und S. 62–64. Vgl. hierzu auch KOHLMEIER 2000, S. 94; ebenso HAUBRICHS 1991, S. 5: Ihre Tochter Margarethe ehelichte 1441 Gerhard von Rodemacher, eine ausführliche Biographie bei HERRMANN 2013. Zu Elisabeths Regierungszielen und ihrer Stellung im lothringischen Erbfolge-